

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croitzsch, Grundlach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lanberg, Hähndel, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Koitzschen, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrsdorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Kothschadenberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstädt, Spechtshausen, Tanneberg, Tannenheim, Ulkersdorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 120.

Donnerstag, den 13. Oktober 1910.

69. Jahrg.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 102 aus dem Serumlaboratorium Ruede-Gaach in Danburg ist wegen Abkühlung zur Einziehung bestimmt worden.
Weissen, am 10. Oktober 1910.

Ministerium des Innern.

Im Laufe des letzten Vierteljahres sind die Herren
Führermeister **Oswald Friedrich Jädel** in Burghardtswalde,
Gutsbesitzer **Theodor Hugo Kuntzig** in Klipphausen,
Mittlergutsbesitzer **Paul Grundmann** in Wildberg
als **Gemeindeälteste** ihres Ortes gewählt bzw. wiedergewählt und von der königlichen Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden.
Weissen, am 8. Oktober 1910.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 9. April 1910 in Alt-Lanneberg verstorbenen Tischlermeisters **Karl Otto Beger** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.
Wilsdruff, den 8. Oktober 1910.
K. 2/10. Nr. 7.

Königliches Amtsgericht.

Das im Grundbuche für **Weistropf**, Blatt 69, auf den Namen **Gustav Adolf Rehlig** eingetragene Grundstück soll am

30. November 1910, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,1 Nr. groß und auf 10000 Mark geschätzt. Es wird gebildet aus dem Flurstück Nr. 63 des Flurbuchs für Weistropf.

liegt an der nach Wildberg führenden Straße und ist mit einem Wohnhaus sowie Stallgebäude, Nr. 44B des Brandkatasters, bebaut.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. September 1910 verlaubbarten Versteigerungsverwerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Wilsdruff, den 8. Oktober 1910.

Za 8/10 Nr. 2.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 13. Oktober d. J., nachmittags 1/2 7 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.
Wilsdruff, den 12. Oktober 1910.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Neues aus aller Welt.

Die nächsten Reichstagswahlen sind für Oktober 1911 in Aussicht genommen.

Die „National-Zeitung“ will wissen, daß der Staatssekretär Straßler, die Staatsminister Bessler und Sydow, sowie die Oberpräsidenten der Provinzen Pommern, Sachsen und Westfalen in einigen Monaten aus ihren Ämtern scheiden werden.

Vorgestern begannen die Festlichkeiten zur Jahrhundertfeier der Berliner Universität mit einem Gottesdienste im Dom und einem Fackelzug der Studenten. Bei dem geistigen Festakte gab der Kaiser in hochbedeutender Rede die Gründung einer Gesellschaft zur Unterstützung von Forschungsinstituten bekannt.

Die Ermittlungen nach deutschen Mitgliefern der in Indien verhafteten englischen Offizierspione sind resultatlos verlaufen.

Die Arbeit ist vorgestern in der Werftindustrie nur zum Teil wieder aufgenommen worden. In dem Hafen von Bremen sind durch die Entlastung von hundert Hafenarbeitern die Arbeiten in den Auslauf getreten.

Ein Obermeisterstag der holländischen Fleischerinnungen forderte von der Reichsregierung energische Maßnahmen gegen die herrschende Vieh- und Fleischkur.

Das Luftschiff „P. L. VI“ ist gestern vormittags in Flauen aufgestiegen und passierte mittags 11 Uhr 35 Min. Leipzig. Die Landung in Bitterfeld erfolgte 12 Uhr 22 Min.

Der holländische Ballon „Ede“ wurde auf russischem Gebiet zum Landen gezwungen und seine Insassen verhaftet.

In Wenscheid kam es zu Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitern und der Polizei.

In Hirschfeld (Westfalen) verjagte ein polnischer Bergmann das Kaiser-Wild durch Dynamit in die Luft zu sprengen.

Auf der französischen Nordbahn, die auch den Verkehr zwischen Norddeutschland und Paris vermittelt, ist ein Generalausstand ausgedehnt. Der Verkehr stockt fast vollständig.

Die Vertreibung der Ordensleute aus Portugal dauert an. Der weltliche Beist der Jesuiten ist für Staatsbesitz erklärt worden.

König Manuel wird sich wahrscheinlich mit seiner Mutter in Spanien niederlassen. Er hat erklärt, er verzichte nicht auf den Thron.

Die spanische Republikaner beschloßen, am nächsten Donnerstag, dem ersten Todestage Ferrers, große Straßenumzüge zu veranstalten.

In Newyork haben 20000 Krawattenhersteller die Arbeit niedergelegt.

In Santiago de Cuba rief ein heftiges Erdbeben große Aufregung hervor.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 12. Oktober.

Deutsches Reich.

Veteranenbeihilfen.

Der den Bundesstaaten zur Ausgabe von Beihilfen für alte Veteranen von 1870/71 überwiesene Fonds, der im letzten Etat 23,6 Millionen Mark betrug, soll auch in dem nächsten Etat eine Erhöhung erfahren.

Belehrstühle für koloniales Recht.

Die Errichtung von Lehrstühlen für koloniales Recht der dritte deutsche Kolonialkongress befürwortet.

Wie verlautet, sieht er der Errichtung eines solchen Lehrstuhles in Berlin, sobald die Neuordnung der kolonialen Rechtsverhältnisse durch Gesetz erfolgt sein wird, wohlwollend gegenüber.

Behrshatz der Arbeitgeber im Baugewerbe.

Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Deutsche Baugewerbe beschloß, der nächsten ordentlichen Hauptversammlung zu empfehlen, für den Arbeitgeberbund einen Behrshatz zu bilden; er hat die Höhe dieses Behrshatzes vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung auf eine Million festgesetzt und in Aussicht genommen, diese Summe durch außerordentliche Mitgliederbeiträge aufzubringen.

Der deutsche Einfluß in der Türkei.

Die französischen Blätter geben sich alle Mühe, den steigenden Einfluß Deutschlands in der Türkei nachzuweisen, um für die Bedingungen der im Kürze perfekt werdenden türkischen Anleihe eine Entschuldigung zu finden. So läßt sich nach einem Pariser Telegramm „Matin“ jetzt aus Konstantinopel berichten, daß der Einfluß des Freiherrn von der Goltz ein außerordentliches sei, und daß die Generalität seinen Ausführungen, wo auch immer, mit der größten Ergebenheit folge.

Ausland.

Duez.

Der Pariser Untersuchungsrichter hat die Untersuchung gegen den Kirchhofsquätor Duez abgeschlossen. Die Anklage lautet auf Untreue, Betrug und Unterschlagung in 4900 Einzelfällen. Duez wird sich im Dezember vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Einziehung der Güter des Jesuitenordens.

Nach einem Dekret über die Kongregationen haben die Jesuiten Portugal sofort zu verlassen. Alle Klöster, Hospize und andere geistliche Anstalten werden aufgehoben. Die Güter der religiösen Gemeinschaften werden verstaatlicht, inventarisiert und abgeschätzt. Die Güter der Jesuiten werden für Staatsbesitz erklärt. Für die der anderen Gemeinschaften werden später nach Maßgabe der Verhandlungen zwischen Staat und Kirche entsprechende Summen angewiesen werden.

Wieder eine schwere Sabotage.

Aus Brest wird gemeldet, daß auf dem Panzerschiff „Edgar Dainet“, 14000 Tonnen Wasserdrängung, eine schwere Sabotage entdeckt wurde. In einem an das Schiffschiff angehängten kleinen Boot fand man nämlich zwischen Röhre und Kohlenresten Teile von Präzisionsapparaten und viele Schrauben des Schiffes, die aus den schweren Geschützen von verbrecherischer Hand losgelöst worden waren. Nun erst kann man sich erklären, aus welchem Grunde bei dem letzten Scharfschießen des „Edgar Dainet“ so schlechte Ergebnisse erzielt wurden.

Zum Präsidenten

der griechischen Nationalversammlung

ist der Revisionist Höhlin mit Unterstützung der Anhänger von Kallias und Theotokis mit 175 von 334 Stimmen gewählt worden; Kacivan, der Kandidat der unabhängigen Konstitutionalisten, erhielt 103 und Monsterrates, der Kandidat der Konvromichalistenpartei, erhielt 48 Stimmen. Höhlin nahm den Präsidentensessel ein und erklärte, er werde sein Amt unparteiisch, freimütig und verfassungsmäßig ausüben.

Rüstungen.

Man bestätigt die Meldung, daß die türkische Regierung beabsichtigt, in England drei für Drakillen bestimmte Panzerkreuzer von 18000 Tonnen zu kaufen.

Die Talmisgeschenke des Jaren.

Die von der russischen Regierung zahlte weitere Revision der Intendanturen ist nicht allein unterblieben, weil das Kriegsministerium bloßgestellt zu werden versprach, es hat sich vielmehr, wie der „B. N.“ geschrieben wird, herausgestellt, daß viele hohe Würdenträger, die als Defraudanten entlarvt wurden, in der Form Rache nahmen, daß sie „Kollegen“ in anderen Ämtern denunzierten. Bis an die Saatollenverwaltung des Jaren ist diese Reihe von Denunziationen herangegangen und tatsächlich zögten sich auch hier Untersuchungen, deren Kosten die vom Jaren beforienten Würdenträger des Auslandes zu tragen hatten. So erhielten im Vorjahre zwei montenegrinische Offiziere „goldene Uhren“, die 10 golden waren, daß schon nach dem Tragen während eines Monats das ... Messing zutage trat. Aber auch der Kaiser gehört zu den Besitzern von Talmisgeschenken des reichsten Herrschers der Welt. So erhielt Kaiser Wilhelm einst vom Jaren ein Geschütz für eine Troika, das vom Kaiser auch einige Male benutzt wurde. Jetzt hängt dieses Angebinde als Ausstellungsobjekt im Marsall, denn der Monarch kann es weder benutzen noch zu irgend etwas anderem verarbeiten lassen, weil es aus gemeinem, nur äußerst schlecht verfilberten Blech besteht.

Der finnische Landtag ist aufgelöst worden.

Die Neuwahlen finden am 2. Januar 1911 neuen Stillsitt. Der Zusammentritt des Landtages ist auf den 1. Februar angelegt.

Die Unruhen in Honduras.

Nach einer Depesche der „New York Sun“ aus Guatemala sind die in Amopala (Honduras) lebenden Ausländer aus der Stadt geflohen, nachdem der Stadtkommandant Befehl gegeben hatte, alle Engländer und Amerikaner festzunehmen und ihr Eigentum zu konfiszieren. Der englische Konsul entkam nur mit genauer Not unter einem Kugelregen der Soldaten des Kommandanten. Dieser wollte auch den englischen Geschäftsträger verhaften lassen, den

er beschuldigt, die Bevölkerung zur Revolution aufgereizt zu haben. Der Kommandant droht, beim Erscheinen eines englischen Kriegsschiffes, um dessen Entsendung der Konfalk gebieten hatte, die Stadt niederzubrennen zu lassen. Dem hochgemuten Herrn wird wahrscheinlich beim Erscheinen eines fremden Kriegsschiffes, wie gewöhnlich in solchen Fällen, das Herz in die Hosen fallen. Bis dahin wird er sich leider gegen die Ausländer austoben können.

Ein revolutionärer Putsch in Venezuela.

Wie aus Maracaibo gemeldet wird, meuterten die Gefangenen des San Carlos-Gefängnisses und töteten mehrere Beamte. Unter den Meuturern befindet sich der Bruder des Präsidenten Gomez. Die meisten Gefangenen, die zu den ansehnlichsten Anhängern der Partei des früheren Präsidenten Castro gehören, sind entkommen. Man befürchtet den Ausbruch einer revolutionären Bewegung.

Hof- und Personalmeldungen.

Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise am Montag vormittag 8 1/2 Uhr von Coblenz nach Berlin.

gebibt sich in der ersten Hälfte des November, um den Potsdamer Besuch des Zaren zu erwandern.

Kaiser Nikolaus und die Prinzessinnen-Töchter fuhren Sonntag vormittag nach Homburg v. d. Höhe zur russischen Kirche, wo sie von der Kronprinzessin von Griechenland und ihrem ältesten Sohne, die von Schloß Friedrichshof gekommen waren, empfangen wurden. Die Fürstlichkeiten wohnten dem Gottesdienste bei und fuhren dann gemeinsam nach Schloß Friedrichshof. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Wald zum Fuße des Altkönigs fand im Schloß Mittagstafel statt. Die Rückfahrt nach Friedberg erfolgte gegen 2 1/2 Uhr.

Prinz Heinrich von Preußen traf am Sonntag abend, im Automobil von London kommend, in Plymouth ein und speiste bei dem Oberkommandierenden Admiral Sir William Fisher. Der Prinz beabsichtigt, mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Der Großherzog von Hessen hat ein Weihnachtsspiel verfaßt, das demnächst in Mainz aufgeführt wird.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist am Montag wieder in Berlin eingetroffen.

Der ehemalige Staatssekretär Dernburg ist in Tübingen eingetroffen.

Zum Oberhofprediger in Dresden ist Herr Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dibelius ernannt worden.

Der Forschungsreisende Professor Dr. Hans Meyer-Leipzig hat zur Gründung und Erhaltung eines Lehrstuhles für Koloniale Geographie an der Berliner Universität 150000 Mk. gestiftet.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 12. Oktober.

Mutwillige Kinder, die das Haus mit Lachen und Geschrei erfüllen, erscheinen hergewollten und von Arbeit überbürdeten, nervösen Müttern oft als Dämonen. Was soll aus dem Jungen werden, er kommt ja außer Rand und Band“, sagte die Mutter; „ich fürchte um seine Zukunft!“ Hat jedoch das Kind einen guten Kern, ist es nicht verlogen, verstockt oder mißlieblich, so ist der Mutter, der allerdings zu heiligen Szenen mit den Geschwistern führen kann, für die Mutter noch keine Ursache, ernste Besorgnisse für die Zukunft des Kindes hervorzuheben. Jedenfalls sind viele unserer tüchtigsten Männer in ihrer Jugend keine allzu gefügigen, allzu braven Knaben gewesen, wenn auch einige von ihnen besonders tüchtig und folgsam gewesen sein mögen. Die Tatsache, das sogenannte Klassenrecht sehr häufig von mittelständigen Schülern im späteren Leben überliefert werden, hat dazu ihren Grund, daß allzu gefügigen und durch keinerlei Mutwillen etwa unangenehm werdenden Kindern später die rechte Energie, Selbstständigkeit, jedes Erstreben großer Ziele, Tapferkeit, eigener Wille usw. fehlen, um sich tatkräftig als Mann im Lebenskampfe zu behaupten. Sie ermatten, es fehlt der glühende Gedanke, der kühne Wille, der Feuergeist, der alle Hindernisse aus dem Wege räumt! Bekanntlich werden ja die kleinsten Äpfel am frühesten reif; bekanntlich auch wird aus jungem Gärendem Most oft ein vorzügliches Wein. Hiernach wäre der kindliche Mutwille als überschüssige Lebenskraft anzusehen, die einen Ausweg haben will. Die Hauptsache bleibt mir, daß die Mutter über ein unmutwilliges Kind nicht die Gewalt verliert und die schlummernden Kräfte in fröhliche Bahnen zu leiten weiß. Denn die Bewältigung einer ungeschändigten Kraft kann allerdings zum schlimmsten Ziele führen!

— **Telegramme nach Portugal.** Das Reichspostamt veröffentlicht folgende amtliche Bekanntmachung: Der Telegraphenverkehr mit Portugal ist bis auf weiteres unterbrochen. Bis zur Wiederherstellung der Telegraphenlinien wird geraume Zeit vergehen. Telegramme nach Portugal werden daher nur auf Gefahr der Ausliefernden von den Postämtern angenommen.

— **Rücksendung von Ausstellungsgut.** Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahn wird frachtfreie Rücksendung der auf folgenden Ausstellungen ausgestellt gewesenen Tiere und Gegenstände gewährt: Obst- und Gartenbauausstellung in Thalheim i. Erzgeb. vom 9.—11. Oktober, Dritte Landesausstellung (Landes-Bienenzuchtverein für das Großherzogtum Sachsen) in Weimar vom 15.—17. Oktober, Jungstügel-Ausstellung in Hannover vom 22.—24. Oktober, Kautschukausstellung in Schneeberg am 23. und 24. Oktober.

— **Totenkranz.** Von bekannteren Persönlichkeiten des In- und Auslandes sind im Monat September u. a. folgende gestorben: Fernandoz Albano, stellvertretender Präsident von Chile. Solomon Hunt, bekannter englischer Maler. Alexander Baumgartner, Luzern, bekannter Schriftsteller. Max Schwarzlose, Senior der bekannten Berliner Firma Schwarzlose. Dr. Konrad Ritter von Busch, Bischof von Speyer. Franz Clouth, Seniorchef der Vereinigten Schmalwarenfabrik, Köln-Rippes. von Reibow, russischer Botschafter in Paris. Josef Mainz, berühmter Schauspieler. Adolf Dellinger, Dresden, bekannter Komponist. Chobey, der kühne Stimplenüberflieger. Geh.

Kommerzienrat Volle, Berlin, Begründer des Meierei-Großbetriebes.

— **Die Obstausstellung in Tharandt** wurde am Sonntagabend in den Räumen des Albertsalons in kurzer Feier eröffnet. Die Ausstellung ist von etwa 125 Obstzüchtern besetzt, welche die vom Verein gestellten Aufgaben über 250 Mal erfüllt haben. Im Ganzen sind etwa 3000 Obstsorten ausgestellt und zwar mit Früchten, die in Qualität und Quantität bisher kaum erreicht wurden. Reich besetzt ist auch der Obstmarkt. An Prämien kamen in unserer Stadt und Umgebung zur Verteilung Aufgabe 7: Wählig-Grumbach (Ehrenpreis v. Oekonomierat Adria-Braunsdorff). Aufgabe 9: A. Biegl und Nale-Wilsdruff (Ehrenpreise des Bezirks-Obstbauvereins-Wilsdruff), Thomas, A. Müller-Wilsdruff (Ehrenpreis des Bezirks-Obstbauvereins-Tharandt). Aufgabe 11: Frau Wählig-Grumbach (Ehrenpreis vom Amtsgerichtsrat Dr. Müller-Tharandt). Ehrenpreise Anerkennungen (Aufgabe 9): A. Müller, E. Vogel-Wilsdruff, D. Kießlich Herzogswalde und Kantor Franz Grumbach.

— Einen ausführlichen Bericht über die stattgefundenen Schulweihfestlichkeiten bringen wir in einem nächsten erscheinenden Sonderabdruck. Vorkünftig sei kurz folgendes erwähnt: Montag nach 11 Uhr versammelten sich die städtischen Behörden und die geladenen Ehrengäste im Sitzungssaal des Rathauses, die Vereine in ihren Standquartieren, um sich gegen 12 Uhr nach der alten Schule, dem gemeinsamen Sammelplatz, woselbst das Lehrkollegium mit den Schültern bereitstanden, zu begeben. Nachdem man Abschied (bestehend in einer Ansprache, umrahmt von zwei allgemein gesungenen Choralversen) genommen hatte, setzte sich der Festzug in Bewegung. Denselben eröffnete eine Abteilung Feuerwehr, welcher die Vertreter der Stadt mit den Ehrengästen, die Stadtkapelle, die geladenen Vereine mit ihren Fahnen und die Schul-

Inserate

für die nächste Sonntagsnummer (Jahrmarkt) müssen bis Donnerstag abend 10 Uhr Freitag früh 10 Uhr in unserem Besitz sein.

Später eingehende Inserate können in der Sonntagsnummer nicht erscheinen.

Die Expedition des Wochenblatt für Wilsdruff.

Klassen folgten. Er führte durch die Dresdener Straße über den Markt, durch die Zeller Straße (welche durch ihren reichen Gurkanden-, Blumen- und Fahnen Schmuck sehr vortheilhaft gegen die übrigen Straßen abfiel) und den Begingeweg nach der neuen Schule. Hier selbst erfolgte nach dem allgemeinen Gesang eines Chorals und dem Vortrage einer Motette durch die größeren Schulkinder die Schlüsselübergabe seitens des Herrn Architekten Kling-Köschelbroda an Herrn Bürgermeister Kohlenberger, welcher nach einer Begrüßungsansprache die Türe aufschloß. Sodann brachte der Kirchenchor eine Motette zum Vortrage, dem der Weispruch des Kgl. Bezirks-Schulinspektors Herrn Schulrat Dr. Stephan-Freiberg, welcher in Vertretung des erkrankten Schulinspektors, Schulrat Dr. Gelbe-Meißner, sprach, und abermals eine Motette der Kinder folgten. Nach der Weisrede des Herrn Schuldirektors Thomas, dem Gebet des Herrn Pfarrers Wolle und dem allgemeinen Gesange eines Chorals wurde eine Besichtigung der neuen Schule vorgenommen. An diese schloß sich das Festessen im Hotel weißer Adler, bei welchem diverse Toaste und Ansprachen wechselten. — Der gestrige Tag war mit seiner herrlichen Witterung so recht ein Fest für unsere Schuljugend. Nach dem sah diese mit ihren Lehrern an der Turnhalle versammelt hatten, ging es unter Vorantritt der Stadtkapelle nach der neuen Schule, woselbst die Kinder in ihre Klassen eingewiesen wurden. Dem sich anschließenden Festzuge durch sämtliche Straßen der Stadt, wobei man Gelegenheit hatte, die herrliche Dekoration der Hofstraße zu bewundern, folgte die Bewirtung der Kinder in den hiesigen Sälen, worauf ein allgemeiner Festzug unter Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung vom Schützenhause aus die Feier schloß.

Für die morgen Donnerstag, den 13. Oktober 1910 nachmittags 1/7 Uhr stattfindende öffentliche Stadteingemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Besuch des Geflügelzüchtervereins hier um Bewilligung eines Stadteingemeinderates. 3. Abtragung des vormalig Vogel'schen Hans pp. Grundstücks. 4. Wahl eines Ausschusses für die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen in diesem Jahr. 5. Vorgehen des Herrn Materialwarenhändlers Heintze hier. 6. Abänderung des Ortsstatuts der Stadtgemeinde. Hierüber in geheimer Sitzung. 7. Beratung wegen nachweiliger Ueberlassung eines Teils der alten Schule.

(Verspätet eingegangen.) Am Sonntagabend, den 1. Oktober, fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Turnvereins Wilsdruff (D. T.) in der Turnhalle statt. Der Vereinsvorsitzende, Herr Louis Seidel, eröffnete nach 1/9 Uhr die anderaumte Versammlung.

Nach dem Gesange des Bundesliedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ schritt man zur Tagesordnung. Der Herr Vorsitzende trug den Jahresbericht vor, welcher mit großem Beifall von den Mitgliedern aufgenommen wurde und wurde demselben durch Aufstehen von den Blättern für seine Mühe und Arbeit gedankt. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß in diesem Jahre auch eine Damentage gefeiert worden ist, welche zurzeit von der Herrin Fel. Brill geleitet wird und in der gegenwärtig 25 Damen turnen. Hierauf trug Herr Kassierer Georg Adam den Kassenbericht vom 47. Vereinsjahre vor, aus welchem man erlah, daß in diesem Jahre sehr gut gearbeitet worden ist. Eines Einnahme: von 562,05 Mk. steht eine Ausgabe von 544,98 Mk. gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 17,07 Mk. verbleibt. Das bare Vermögen betrug am Ende des Vereinsjahres 1909 888,15 Mk. und am Ende 1910 1163,01 Mk. Somit ist das Vereinsvermögen im Geschäftsjahr 1909/10 um 274,86 Mk. gewachsen. In dieses Vermögen sind noch nicht die Aufwände an Beiträgen von Mitgliedern und Zählungen eingerechnet. Der Vorsitzende sprach dem Herrn Kassierer den Dank des Vereins aus. Herr Jugendwart Preußner teilte mit, daß das Vereinsinventar einen Wert von 1444 Mk. hat. Jedoch ist nach jetzigem Zeitwerte eine zehnprozentige Abnutzung abzurechnen. Auch Herrn Preußner wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. Hierauf erstattete Herr Turnwart Knepper den Turnbericht. Nach diesem sind die 101 Turnstunden von 4897, das Sonntagsturnen von 907, das Musterturnen von 322, und die Spiele von 416 Turnern besucht worden. Auch Herrn Knepper wurde der Dank des Vereins für seine Mühewaltung ausgesprochen. Weiter machte sich eine Erwahlung im Turnrat notwendig. Es schieden aus: Moritz Schumpelt, Max Hille, Kurt Jische und Paul Preußner; durch Stimmzettel wurden sämtliche vier Turnratsmitglieder auf die nächsten drei Jahre wiedergewählt. Außerdem wurde der frühere Turnwart, Herr Otto Ransh, als Erfolgsmann zum Turnrate gewählt.

— **Sora.** Auf den feierlichen Einzug des neuen Kirchschullehrers Herrn Grüttner in Sora folgte am Sonntagabend und Sonntag seine Einweisung in Schule und Kirche. Sonntagabend, den 8. Oktober, früh 8 Uhr, hatten sich Vertreter des Schul- und Kirchenvorstandes mit allen Schültern in dem Schulzimmer eingefunden, um nach dem Biede „In Gottes Namen sang ich an“ (565) die Einweisungrede des Pfarrers im Anschluß an Jeremias 3, 15 zu hören. Dann erfolgte in Erinnerung an sein Amtsgelübde, die Verpflichtung des Lehrers für den Schuldienst. Nach einigen Versen des Biedes „So tret ich demnach an“ (567, 1—3), Gebet und Vaterunser schloß die eindrucksvolle Feier mit „Gott, Ehr und Preis sei Gott“ (529, 3). Am Sonntag holte der gesamte Kirchen- und Schulvorstand Herrn Grüttner an der Schule ab und geleitete ihn auf den Altarplatz der Kirche. Zum Beginn des Gottesdienstes schwebte bei Lied und Vortrage abschließend die Orgel, damit sie dann von dem Neueingeführten erstmalig im Gottesdienste gebraucht werde. Nach der Verlesung des Evangeliums stellte der Pfarrer den Kirchschullehrer der Kirchengemeinde vor, und er selbst gab einen Ueberblick über seinen Lebensgang. Die Worte der Epistel Kol. 3, 16—17 wurden dann der Einweisungsansprache zugrunde gelegt. Darauf erfolgte das Besprechen des Kirchschullehrers, nach den Ordnungen der evangelisch-lutherischen Landeskirche und den in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde insbesondere geltenden, sein Kirchenamt führen zu wollen. Mit Gebet beschloß die Handlung der Einweisung, und nun waltete der neue Kirchschullehrer seines Amtes im Gottesdienste zur Erbauung der Kirchengemeinde. Der Herr, der allein heiliger Mut, guten Rat und rechte Werke schafft, wolle seine Tätigkeit in Kirche und Schule mit reichem Segen begleiten!

— **Verhaftet** wurde von der Gendarmarie in Tharandt der Handarbeiter Hermann Max H. aus Mohorn und in das Tharandter Gefängnis eingeliefert. Er steht in dem dringenden Verdachte, sich der Blutschande an seiner minderjährigen Tochter schuldig gemacht zu haben.

Amtlicher Bericht

über die am 29. September 1910, nachmittags 1/7 Uhr stattgefundenen öffentliche Stadteingemeinderatsitzung zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlt Herr Stadtverordneten-Ersatzmann Trepte.

Vorsitzender: der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß 1. der Schulvorstand den gebotenen Preis von 25000 für das alte Schulgebäude angenommen habe und nunmehr Genehmigung der königlichen Bezirksschulinspektion einholen wollte; daß 2. der Brandversicherung für das Hochbehältergebäude eingegangen sei und die Brandversicherungssumme 1400 Mk. betrage; 3. das hiesige Wasserwerk der Berufsvereinsgesellschaft für Gas- und Wasserwerke zugestellt worden sei.

2. Die Abrechnung über den Wasserleitungsbaan soll auf Vorschlag der Wasserbereitungsdeputation durch Herrn Rechnungsbefor Seemann geprüft werden.

3. Kenntnis nimmt das Kollegium davon, daß ein neues System Wasserzähler probeweise bestellt worden sei.

4. Frau Selma verheiratete Wehlig, Witwa verheiratete Hermann, sowie die Herren Wirtschaftsbefor Schröder und Ditz wollen den seither von ihnen pachtwweise innegehabten gemeindlichen Grundbesitz gegen Pachtzins bis auf weiteres behalten. Man genehmigt die Gesuche in der aus den Akten ersichtlichen Weise zu den dort angegebenen Preisen. Herr Wehlig enthält sich, soweit das Pachtwortverhältnis seine Ehefrau betrifft, der Abstimmung. Weiter beschließt man das Pachtwortverhältnis mit Herrn Bruno der sich weigert, einen erhöhten Pachtzins zu zahlen, lösen und ihm aufzugeben seinen Wagenpark vom Grundstück zu entfernen.

5. Der Frau verw. Wurm soll die Wohnung Turnhalle gegen einen jährlichen Mietpreis von 1200 Mk. überlassen werden.

6. Als ordentliche Mitglieder zur Einsatzkommission werden auf die Jahre 1911/12 gewählt:
 Herr Dr. Kronfeld mit 8 Stimmen,
 Stadtverordneter Fischer " 7 "
 Stadtrat Bretschneider " 6 "
 Stadtverordneter Lohner " 6 "

Da zwischen Herrn Stadtrat Bretschneider und Herrn Stadtverordneten Lohner Stimmengleichheit besteht, wurde in einen neuen Wahlgang eingetreten, aus welchem Herr Stadtrat Bretschneider mit 8 Stimmen als gewählt hervorging. Herr Lohner erhielt 5 Stimmen, 1 Stimmentzettel war unbeschieden. Als Stellvertreter werden gewählt die Herren

Heinrich Birker mit 7 Stimmen,
 Louis Wehner " 6 "
 Bruno Gyer " 5 "
 Hugo Lohner " 5 "

Mit Rücksicht darauf, daß Herr Wehner auf seine Wahl verzichtet, erübrigt sich eine nochmalige Wahl und ist demnach Herr Lohner als Stellvertreter gewählt. Es gilt demzufolge Herr Birker als Stellvert. des Herrn Dr. Kronfeld.

7. Der Herr Vorsitzende regt an, ob nicht noch in diesem Jahre mit der Saubachverlegung begonnen werden könnte. Herr Stadtrat Bretschneider begt Bedenken und wünscht vorerst noch einen entsprechenden Betrag hierfür im nächsten Haushaltsplan einzustellen, während Herr Stadtrat Görne und Herr Stadtverordneter Fischer der Ansicht des Herrn Vorsitzenden sind. Nach genügender Aussprache beschließt man, mit der Saubachverlegung unterhalb der Dresdner Brücke noch in diesem Jahre zu beginnen. Im übrigen wird die Angelegenheit der Tiefbaudeputation übertragen.

8. Mit den seitens der Baupolizeideputation zu den Baugesuchen der Herren Briestträger Gänther, Lackner, Schindler und Schöffner vorgelegenen Bedingungen erklärt man sich einverstanden.

9. Von der Anrechnung der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen, in hiesiger Stadt eine Veschalle, wie eine solche z. B. in Scheibenberg besteht, zu gründen, nimmt man Kenntnis, beschließt aber, für heute Beschlussefassung auszulassen und auf die Angelegenheit zurückzukommen, sobald sich das Kollegium über Verwertung der alten Schule klar geworden sein wird.

Hierauf geheime Sitzung.
Der Bürgermeister.
 Kohlenberger.

Amtlicher Bericht

über die am 8. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr, stattgefundene Sitzung des Schulvorstandes zu Wilsdruff.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.
 Entschuldigt fehlt Herr Schlichenmaier.

1. Kenntnis nimmt man davon, daß Herr Schulrat Dr. Selbe an Stelle des erkrankten Herrn Schulrat Dr. Selbe die Weihe der neuen Schule vornehmen wird, wodurch im Programm eine kleine Aenderung eintritt.

2. Von dem Eingang der Bezugsgenehmigung der neuen Schule nimmt man Kenntnis.

3. Weiter nimmt man Kenntnis von einem Dankschreiben des hiesigen Lehrerkollegiums für die Einladung zur Beteiligung an der Schulweihe.

4. Mit der Anschaffung zweier Treppenleitern (gefertigt) erklärt man sich einverstanden.

Der Schulvorstand.
 Bürgermeister Kohlenberger,
 Vorsitzender.

5. Klasse 158. Kgl. Sächs. Landeslotterie.
 (Ohne Gewähr.)

Ziehung am 10. Oktober 1910.

15000 Mark auf Nr. 80391.
 10000 Mark auf Nr. 12.

5000 Mark auf Nr. 63619.
 3000 Mark auf Nr. 415 2730 4268 4573 9188 11949
 14797 22489 26028 26078 28343 42449 42527
 43065 45622 45947 60215 62718 70945 73450
 81050 89156 91012 94450 97686 101638 102777

2000 Mark auf Nr. 6399 8839 12676 13055 14337
 17962 20699 32761 35113 36080 36201 50018
 50168 55257 58807 60826 63422 67496 71708
 76008 75248 76931 81222 81706 83613 84688
 88432 91115 92319 93859 106381 106850

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 6300 7759 11311 14232 24093 27431 27870
 28116 31436 33975 34086 37421 38552 38304 43425
 50316 54343 59615 62687 66624 66953 67595 68028
 69559 75296 80742 82248 84608 84883 87422 87636
 88559 89792 92679 93185 94464 96551 102066 102619
 103915 109135.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 2219 2919 3550 7041 7728 8174 8688 11225
 13121 17819 18553 22400 22540 33852 35571 37920
 38248 39425 41969 47042 47139 50553 50747 55541
 55768 60480 60902 61850 65468 65799 70027 70308
 71376 72733 75074 79405 80193 81137 82431 83639
 88562 88864 89503 90394 91347 92577 93521 94734
 96312 97473 98254 102600 103297 104901 105854
 107049 107943 108279 108596.

Ziehung am 11. Oktober 1910.

5000 Mark auf Nr. 17866 85222 98147.
 3000 Mark auf Nr. 3463 12443 21293 21879 29707
 40636 40767 42195 48647 60499 61896 62827
 64036 73634 76747 77082 87001 91915 103815

2000 Mark auf Nr. 3285 8874 11530 20245 22006
 40996 50251 51157 57482 58777 60443 64658
 75741 77581 84170 84613 85370 92989 97061
 101274 102815 105085 105594.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 57 218 945 3290 4643 5006 5829 7934 13161
 17300 20537 23222 26453 28079 28178 30644 30650
 35151 37420 39668 40614 46720 47486 49401 50821
 53071 55510 58306 59712 60503 61008 64694 66472
 66877 68307 69669 71098 73798 76482 77792 80377
 84249 85717 87412 89432 93512 95994 9985 100397
 103378 106081 106526 107499.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 1421 5659 7441 11249 11630 12616 13456
 13515 14335 14729 16497 16678 19129 19249 20921
 25171 26770 32657 33941 35833 38947 39379 41219
 43832 44177 46914 47060 51403 53430 54658 57568
 57836 57924 57932 58277 58819 59600 61611 62378
 63959 67182 69589 72463 75955 76807 76969 78799
 78948 82239 83622 84908 86207 86487 86894 90202
 90398 90404 91424 91576 92806 93744 93196 98413
 98642 101091 104667 106149 106713

In die Kollektion des Herrn Berth. Wilhelm-Wilsdruff fielen folgende Gewinne: je 1000 Mk. auf Nr. 6300 und 85717.

Rätsel-Gaße.

Stataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober; B Dube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)
 Ein Neuentwürfsiges Solo wird von vielen Statern grundsätzlich nicht gespielt, während ein achtwürdiges nie verpaßt wird, falls die Nebenarie nicht gar zu schlecht ist. M, der Mittelhandspieler, sagt deshalb auf folgende Karte a-Handspiel an:

a, b, cB, aK, D, 9, 8, 7; bA; d10.



Im Stat noch ab, so daß das Spiel mit Vierern ging, und ein kleines Blatt von c. Die Gegner kommen auf 82. V hatte 14 Augen mehr in der Karte als H. Wie saßen die Karten? Wie ging das Spiel?

Gleichung.

$a - (b - c) + d - (e - f) + g - (h - i) + c = x$
 a innerer Körperteil; b Metall; c Nebenfluß eines mitteleuropäischen Stromes; d eßbare Früchte; e Biergemäch; f Gehalt der griechischen Sage; g Bodenform; h Farbe; i Feuerungsanlage; x Zeitbezeichnung.

Akrostichon.

Fuge, Plan, Wache, Name, Oder, Grai, Bier, Fest, Zier, Wetter, Gran, Bote, Last, Fisch, Engel, Oase, Dieb, Wange, Egel, Ilias, Wand.

Aus jedem Wort ist durch Umwandlung des Anfangsbuchstaben eines neuen Hauptwort zu bilden. Die neuen Anfangsbuchstaben ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Es fällt kein Meister vom Himmel.

Anagramm:
 a. Wehl, Reich, Ebro, Tibet, Ilse, Teint.
 b. Selw, Erich, Robe, Bitte, Sil, Tinte.
 Herbst.

Magisches Dreieck:
 M
 Rot
 Lanze
 Meldung

Briefkasten.

R. P., Herzogswalde. Die fragliche Nummer in der roten Kreuzliste hat leider nicht gewonnen.
 Hierzu eine Beilage.

Versuchen Sie nicht

erst mindertwertige Nachahmungen. Nehmen Sie gleich den bewährten echten **Kathreiners** Malzkaffee! —

„Der Gehalt macht's!“



Die Schönheit, wie sie neben steht, für zwanzig Pfennig im Paket!

Javel-Kopfwaschpulver, angenehm und bequem, reinigt das Haar und die Kopfhaut von Fett, Staub und Schuppen und macht das Haar locker und weich. **Koh-See-Sandmandelpulver** bereinigt Miteser, Pickel, Pusteln und bewirkt rosigen, vornehmen Teint. **Rosomodent-Zahnpulver** desinfiziert und reinigt die Zähne und macht sie fest und blendend weiß. **Kohl-Rinderpulver** verhilft das Wandwerden, heilt schnell und gibt ruhigen, gesunden Schlaf und gutes Gedeihen. **Lufwaschpulver** „Ich küße Dir“ bereinigt den lästigen Fußschweiß und ablen Geruch und heilt wundere, rissige Füße. Preis jedes Artikels pro Paket für mehrere Male ausreichend nur 20 Pfennig. Heberall zu haben. Wo nicht erhältlich, weisen wir bereitwillig Bezugsquellen nach. **Kolberger Anstalten für Exterikultur, Olseebad Kolberg.**

Feinsten goldhellen **Scheibenhonig** sowie garantiert reinen **Schleuderhonig** empfiehlt billigst **Alfred Pietzsch.**

Sehr geehrter Herr!

Ich habe von Ihren „Rosa-Walde“ 2 Tolen mit gutem Erfolg verbraucht. Für mein dankes kein Ende ich schon so veredelte Mittel angeordnet, aber ich hat mir nicht so gut gefolgt, als Ihre vorzügliche Waare.

Gedächtnisbrief
 F. Sommer.
 Berlin, d. 11./1. 06.

Diese Rosa-Walde wird mit Erfolg gegen Rheumatischen, Gichtigen und Quaselen angewendet und ist in Tolen & mit 1. 10 und 2. 25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-gelblich-rot mit Firma Schuber & Co., Wilsdruff-Dresden. Fälschungen sollte man meiden.

Pferde werden mit Apparat schnell und saubergeschoren bei **Richard Lossner, Schmiedemeist., Wilsdruff.**

Letzte Woche! Ausverkauf der noch vorhandenen **Barren Möbel, Geldschrank, National-Kaffe, Handwagen und Regale**, alles sehr billig. **100 Dresdnerstr. 59/60.**

Feinster Schellfisch heute Donnerstag früh eintreffend, empfiehlt billigst **125 Herm. Schütz.**

Ringels Zahnkitt à 50 Pf. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. **Löwenapotheke Wilsdruff.**

Gutskauf.

Da Inspektorstelle aufgegeben habe und mich verheiratet will, kaufe eventl. sofort hübsches **Land- oder Stadtgut** in Größe von ca. 50—100 Acker. Zahle bare **65000 Mk.** an. Best. Off. unter D. O. 743 an „Invalidendank“ Dresden erbeten. 129

Jüngeres, zuverlässiges Wirtschaftsmädchen per sofort oder später bei Familienanschluß gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 128

Frischer Schellfisch heute eingetroffen. **102 Paul Humpisch.**

Ein junges Mädchen wird in gute Stellung als zweites Mädchen nach **Chemnitz** zum sofortigen Antritt gesucht. **Wilsdruff, Stadthaus, II. Etg., recht.**

Sine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. Januar 1911 zu vermieten. **Näheres Zellaerstr. 16.**

Mägde, Grobknechte, Pferddeknechte, Mittelknechte, Pferdejugen sucht **Bornhard Pollack, Stellensammler, Wilsdruff, Markt 13, im Hause Hotel Adler. — Telefon Nr. 5**

Eine Frühstücksfrau für eingeführte Tour nach auswärts sof. gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl. 128

Sine zweijährige Ziege zu verkaufen. **120 Grumbach Nr. 34.**

Reines 40% Kali
Thomasphosphatmehl
Kainit
Ammoniak Superphosphat $\frac{8}{12} \frac{0}{0}$
18% Superphosphat
Peru-Guano
 empfiehlt

Albert Harz
 Bahnhof Mohorn.

Telephon No. 7. Telephon No. 7.

An die Herren Geschäftsleute!

Nach Vorschrift der Kaiserlichen Ober-Postdirektion müssen ab Januar neue
 Nachnahme-Formulare für Pakete und Karten verwendet werden.
 Wie fertigen solche Formulare an und erbiten rechtzeitig Best.-Anng.

1000 Stück mit Firma 8,00 Mark.
 Buchdruckerei Arth. Bismarck, Wilsdruff,
 Zellaerstraße 29. — Telephon Nr. 6.

Viel beneidet



werden meine Kundinnen um ihre prachtvollen und doch gar nicht teuren Strausfedern. Solch eine Strausfeder kann man am Sommerhut, am Herbsthut, am Winterhut und viele Jahre lang immer wieder tragen. Sie bleibt stets schön und imposant und man kann sie auch selbst von einem Hut auf den anderen übertragen Gerade dieser Tage habe ich wieder 10000 prachtv. Federn sehr billig zu verkaufen. 40 cm lang, 10-15 cm breit nur 1 Mk., 45 cm lang 2 Mk., 50 cm 3 Mk. und 4 Mk., 18 cm breit 6 Mk., 20 cm breit 10 Mk., 22 cm breit 15 Mk., 25 cm breit 25 Mk., 30 cm breit 36 Mk. Bestellen Sie sofort, damit ich Ihnen eine recht schöne Feder aussuchen kann. Preisliste über Federn, Boas, Stolen, Hutblumen etc. gratis. Anerkannt leistungsfähigstes Haus dieser Branche.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Mit frischem, gekochtem Obst,
 eingemachten Früchten,
 Gelee und Marmelade,
 Fruchtsäften aller Art

schmeckt Dr. Oetker's Pudding vorzüglich.

Dr. Oetker's Puddingpulver

erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.



Großer-Zuchtwieh-Verkauf der Original-
oldenburg.-ostfriesischen und Wilsdormarsch-Rasse.

Von Donnerstag, den 13. d. M. ab, stelle ich wieder eine große Auswahl von 60 Stück Milchvieh (beste Qualität) sowie auch sprungfähiger Bullen und Abfahrläufer zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Emil Kästner.
 Telephon Amt Deuben-Postfach 96.



Nachdem mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Herr Louis Emil Weinrich,

privatisierender Bäckermeister

in dem frühen Lebensalter von 46 Jahren 10 Tagen nach kurzer, schwerer Krankheit von Gott abgerufen worden ist und wir unseren teuren Entschlafenen in die kühle Erde gebettet haben, ist es uns aufrichtiges Bedürfnis, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern sowie der lieben Nachbarschaft für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme an unserem Schmerz in Wort und Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte unseren tiefempfundenen Dank hierdurch auszudrücken. Herzlicher Dank auch Herrn Pfarrer Lic. th. Lessmüller für seine tief zu Herzen gehenden Trostesworte am Grabe; Herrn Kirchschrullherr Martin für die mit den Chorknaben aufgeführten schönen Gesänge und besonders auch der lieben Familie Windschüttel, die uns in diesen schweren Tagen stets hilfsbereit zur Seite gestanden, herzinnigen Dank.

Dir aber, geliebtes, treues Vaterherz ein Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!

Ach Gott, warum, so möchten wir wohl fragen,
 Nimmst du uns dieses teure Leben schon?
 Wenn sich fragend unser Blick erhebet,
 Dann sagts vom Himmel eine Stimme klar,
 Dass er für diese Welt, für dieses Leben
 Gar viel zu gut und viel zu edel war.

Kesselsdorf, den 9. Oktober 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die zahnärztliche Praxis des Herrn Dr. von Gizycki, bei dem ich seit mehreren Jahren als Assistent und zu wiederholten Malen als Vertreter tätig war, führe ich von heute ab in derselben Wohnung, Meissen, Markt 2 I (Hirschhaus) — Elbstrasse 32, selbständig weiter.

Johannes Barth,

approb. Zahnarzt.

Meissen, den 1. Oktober 1910.

Markt 2^I (Hirschhaus) — Elbstrasse 32.

Telephon 219.

Telephon 219.



Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt — in genauen Massen — die enorme Umlauf-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. — Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.
 H. SCHLINCK & CIE., H.-G.

Ehrenerklärung.

Die gegen den Wirtschaftsbe-
 fitzer Bernhard Rieger aus-
 gesprochenen Beleidigung nehme ich
 hiermit zurück.

Max Ficke, Neukirchen.

Goldener Klemmer gefunden.

Zu erforschen 127 Gut Aneipe b. Wilsdruff.

Freiwillige Feuerwehr.

46. Stiftungsfest

findet Freitag, den 14. Oktober, abends
 7 Uhr in den Räumen des Schützenhauses
 statt. Alle akt. u. sowie passiven Mitglieder
 werden nur hierdurch nebst ihren wertigen
 Familien freundlichst eingeladen.

Das Kommando.

Parfischänke.

Heute Donnerstag 5

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch,
 später frische Würstchen u. Gallettschiffeln.
 Hierzu ladet freundlichst ein Hfr. Vogel.

Gasthof Sachsdorf.

Donnerstag, den 13. Oktober

Guter Montag

mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Schumann.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 16. Oktober

Guter Montag

mit feiner Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

E. Gullik.

NB Einladung erfolgt nur hierdurch.

Zur Herbstsaat

empfehlen zu billigsten Preisen

rotes Knochenmehl

Knochenmühle Tanneberg.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 120.

Donnerstag, 13. Oktober 1910.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Vier Dinge sind zugleich unendlich weit und schmal, unendlich groß und klein: Zeit, Raum, Bewegung, Zahl.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 12. Oktober.

Die Bauarbeiten für die Hygieneausstellung in Dresden ruhen, da der aus Berlin gebürtige Baumeister samt Volke am vorigen Sonnabend mit den Arbeiterlöhnen durchgebrannt ist. Die Ausstellungsleitung hat noch nicht eingegriffen.

Ein frecher Raubfall wurde in der Nähe des Dorfes **Wachwitz** von einem unbekanntem Mann, der circa 1,70 Meter groß war und dunklen Ueberzieher und eine Schiffermütze trug, ausgeführt. Der Räuber näherte sich von hinten plötzlich einem dort wohnenden jungen Mädchen und entriß diesem das Handtäschchen. Um das Mädchen am Schreien zu verhindern, hatte der freche Mensch ihr vorher eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht geschmiert, wodurch sie nicht nur augenblicklich ihrer Sprache und Schreikraft beraubt, sondern auch ein hochgeschwollenes Gesicht und entzündete Augen davon getragen hat. Es dürfte derselbe Mensch sein, der gleiche Fälle in Dresden und Masewitz verübt haben soll.

Wie der „Pinaer Anzeiger“ meldet, versuchte im Dorfe **Krippen** bei Schandau der Anstreicher **Adolph Pumpe** aus Hamburg die ledige **Martha Sch.** zu erschleichen. Sie hatte seinen Bewerbungen kein Gehör geschenkt. Er suchte das Mädchen in seiner Wohnung auf, und als dieses bei seiner Weigerung blieb, gab er mehrere Schüsse auf das Mädchen ab. Alsdann richtete er die Waffe auf sich selbst und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Die Verletzungen der beiden sind jedoch nicht tödlich. Das Mädchen fand Aufnahme im Schandauer Krankenhaus. Pumpe wurde dem Amtsgericht in Schandau übergeben. — Der beim dortigen kaiserlichen Postamt angestellte Briefträger **Krebs** rettete am Sonnabend vormittag aus dem Teiche im Friedenspark ein 13jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens.

Ein entsetzliches Unglück hat sich vorgestern nachmittag in **Bittau** zugetragen. Der 45 Jahre alte Bäckermeister **Kaplar** in der inneren Weberstraße hantierte in einem nach der Straße liegenden Zimmer neben seinem Verkaufsladen mit einem Jagddrilling, wobei er die Mündung gegen das Fenster hielt. Plötzlich entlud sich das Gewehr, und eine Kugel traf zwei auf dem Perron eines gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagens stehende Personen. Der Direktor der Bittauer Handelschule, **Dr. Goldberg**, erhielt einen Schuss in den Kopf. Die Kugel durchbohrte den Kopf und drang dem neben dem Direktor stehenden 20jährigen Ratzegebienten **Zwische** ebenfalls in den Kopf und blieb dort stecken. Beide Personen sind nach wenigen Minuten ihren schweren Verletzungen erlegen. **Dr. Goldberg** war verheiratet. Eine dritte auf dem Perron stehende Person wurde von einer Kugel ins Bein getroffen. Der völlig gebrochene Bäckermeister ist in Haft genommen worden.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in der Nähe des Dorfes **Görzig** bei Großenhain. Die dortige Jagd hat Herr **Baumeister K.** aus Dresden gepachtet. Sonntag nachmittag begab sich K. mit seinem Schwiegervater auf den Feldern nach Berzig zu auf die Hühnersuche. Als sie den Wald betreten hatten, slog ein Fasan auf. Der Väter, der neben seinem Schwiegervater ging, riß sein Gewehr von der Schulter, um zu schießen. Dabei entlud sich die Waffe und die volle Ladung traf den Schwiegervater in den Kopf, der sofort tot zu Boden sank.

Der bei der Ueberfiedelung der Familie des Tischlermeisters **Brüche** in **Saida** helfende Viehhaber der 16 Jahre alten Tochter des Tischlermeisters fand auf dem Dachboden eine alte Pistole. Er zielte scherzweise auf seine Geliebte, als plötzlich ein Schuss traf und das Mädchen schwerverletzt zu Boden stürzte.

In das Amtsgerichtsgefängnis in **Saida** eingeliefert wurden vor einigen Tagen drei junge Leute aus **Heidelberg**, die an einem 15jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsattentat begingen.

In der Ausübung seines Berufes ist in **Meerane** der Schornsteinfegermeister **Lehmann** tödlich verunglückt. Er stürzte von einem Dach in der Böhmertstraße so unglücklich zur Erde, daß er sich die Halswirbel brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die in ihrer Wohnung in **Zwickau** tot aufgefundenen, 70jährige Frau **Zugendreich**, hat eine sonderbare Todesursache. Die alte Frau wurde nämlich von einem Unwohlsein befallen und fiel mit der Gurgel auf die Bettlante, wo sie infolge des Schwächezustandes liegen blieb und infolge der Blutentziehung verschied.

Das 23 Jahre alte Dienstmädchen **Marie Frische** aus **Gersdorf** bei **Hohenstein-G.** das am Dienstag früh von einem Fenster des Konditors **Wöwe** in **Thalheim** in den Hof hinabstürzte, als sie im Begriffe war, einen Vorhang in Ordnung zu bringen und dabei schwere Verletzungen erlitt, ist im Bezirkskrankenhaus in **Stollberg** verstorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Bei einem Umzug wollte ein Arbeiter in **Cranzahl** seinen Trauring schonen und legte ihn deshalb an einen sicher gedachten Ort. Als er den Ring wieder holen wollte, war er weg. Erst nach zehn Jahren klärte sich die Sache auf ganz merkwürdige Weise auf. Der Ring scheint verkehrtlich weggehört und in die Dingergrube geworfen worden sein, denn zum großen Erstaunen wurde der Ring am Montag beim Kartoffelausheben von derselben Familie wieder gefunden. Dieser Ring ist also zehn Jahre lang im Felde mit umgearbeitet worden. Er befindet sich in gänzlich unverändertem Zustand.

Der Zugschaffner **Grimm** in **Reichenbach** hatte sich beim Rasieren ein sogenanntes Blüthen entfernt. Da er es nicht weiter beachtete, entstand eine Blutvergiftung, an der er nach achtstägigen Krankenlager starb.

In **Blauen** ist Sonntag in der Hofstraße die 58 Jahre alte verw. **Friederike Wulz** von der elektrischen Straßenbahn überfahren und schwer verletzt worden. Sie starb bald darauf. — Vorgestern mittag wurde das 21jährige Kind des **Marthelers** **Degenkolb** überfahren und getötet. — Dem dreijährigen **Söhnchen** des **Schlossers**

Adolf Sinker, das von der Mutter in ein Nachbarhaus auf die Mangel mitgenommen wurde, ist der Stoff zerquetscht worden. — Das zweijährige **Söhnchen** eines Geschirrführers geriet auf der Straße unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Es wahr auf der Stelle tot.

Das große Los.

Geld macht nicht glücklich, das waren die Worte, die uns unsere selbige Großmutter zur Antwort gab, wenn wir als Kinder einer in bescheidenen Verhältnissen lebenden Beamtenfamilie den reichen Nachbarsohn wegen seines irdischen Reichthums beneiden wollten.

Wenn ich als Kind diesen Worten auch glaubte, so schien mir doch, je älter ich wurde, daß die gute Großmutter sich geirrt haben müsse. Daß das Geld im Leben eine ganz bedeutende Rolle spielt, kam mir so recht zum Bewußtsein, als ich als junger Postbeamter von einer kleinen westfälischen Provinzialstadt nach einer Großstadt am Main versetzt wurde. Wie gewaltig war der Eindruck, den diese Großstadt mit ihren modernen Verkehrseinrichtungen auf mich machte! Wie war das Leben reich an Abwechslungen! Täglich neue Sehenswürdigkeiten! Doch für wen waren die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten da? Nur für Leute mit Geld! Da ich dies jedoch nicht befaß, so wollte es mir auch gar nicht in der Stadt gefallen. Nicht einmal die Straßenbahn konnte ich benutzen, die mich in einigen Minuten von meinem Beschäftigungsorte nach meiner etwa 45 Minuten entfernt gelegenen Wohnung gebracht hätte. Warum nicht? Weil meine tägliche Einnahme von 2,50 Mark mir einen solchen Luxus nicht gestattete. So legte ich den Weg zu meiner im vierten Stock befindlichen Wohnung, der Not gehorchend, täglich zu Fuß zurück.

Ein Glück war es nur, daß ich eine Pensionsmutter gefunden hatte, die mir das Leben so angenehm als nur möglich zu gestalten suchte. Sie las mir meine Wünsche sozusagen vom Gesichte ab und sorgte dafür, daß ihre Nachbarin mit ihrer 18jährigen Tochter in der Woche oft bei uns weilte, um dann die Abendstunden in angenehmer Unterhaltung mit mir zu verbringen.

„Ich will Ihnen einmal die Karten legen“, sagte diese Nachbarin eines Abends zu mir. „Gut!“ rief sie nach kurzer Zeit, „was bekommen Sie noch einmal viel Geld! Spielen Sie in der Lotterie?“ „Nein!“ war die Antwort, die ich etwas erröthet ihr gab. „Gehen Sie doch zum Kollektor und holen sich ein Lotterielos.“ Als ich nach der Verabschiedung mich zur Ruhe begab, blieb der sonst so gute Schlaf völlig aus. Ich dachte an das mir in Aussicht stehende viele Geld und hatte während der Nacht die wunderbarsten Träume, in denen ich mich damit beschäftigte, wie ich es nun wohl am besten und sichersten anlegen sollte. Am anderen Morgen trat ich, um im freien andere Gedanken zu bekommen, den Weg zum Dienst eine ganze Stunde früher an.

Dort erzählte ich meinem Kollegen, der seine Arbeitsstätte neben der meinen hatte, meine Erlebnisse. „Morgen ist die Ziehung der **Kachener Dombau-Lotterie**“, sagte dieser. „Hier haben Sie fünf Mark, legen Sie fünf dabei und gehen Sie sofort nach dem Kollektor **Maier**

Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

Der Brief lautete weiter: „Gerhard geht seitdem herum wie geschlagen. Aber ich habe mir geschworen, daß Sie Heriot den Sohn anheben soll — er muß ihn zurückrufen und mich ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen! Und Du, Magda, mußt dazu die Pfade ebnen! Ich habe Gerhard nicht gesagt, daß Du in der Villa Najah lebst, und so weiß ich nicht, wie und auf welche Weise Du die Sache einleiten wirst — ich weiß nur, daß Du's tun wirst, nicht wahr Magda! Und nicht nur um Gerhards Willen, nein, Magda — jetzt kommt das zweite Geheimnis — auch um meiner willen, denn ich bin Gerhards Braut. O, Magda, laß mich keine Fehlditte tun, hilf mir, hilf Deiner kleinen Rose!“

20. Kapitel.

Von Zeit zu Zeit geht eine Panik, ein plötzlicher unvorhergesehener Schlag durch die Handelswelt; in den Komptoirs und Bureaus lauert die bange Sorge, an der Wölfe herrscht das Chaos, und der Telegraph spielt unaufrichtig zwischen den Hauptkapitalplätzen des Mannings.

Eine veraltete Panik liegt heute über London. Die Bank von England hat ihren Diskont um zwei Prozent erhöht — das bare Geld ist knapp, und selbst alte sichere Käufer „wadeln“. Die neuen Gründungen, die im Laufe der letzten Jahre gleich Pilzen aus der Erde geschossen sind, haben mit wenigen Ausnahmen schon daran glauben müssen, und ob diese „Ausnahmen“ sich werden halten können, muß der Zukunft überlassen bleiben.

Selbstverständlich hatte die „Terra del Fuegos“ das Glück, dem Sturm einzuweichen und zu überleben. Verschiedene andere Gründungen, die gleichfalls unter

den Auspizien **Delaboles** und **Phillip Banes** in's Leben getreten, waren längst vom Schauplatz verschwunden, und Heulen und Zähneklappern folgten ihrem Sturz. Wohl hatte es in der Terra del Fuegos bereits „getrübt“ — die Berichte aus den Bergwerken, die sonst aus dem Privatbureau des Generaldirektors ihren Weg in's Kontor fanden, um dort von den dienstfertigen Kommiss nach allen Seiten verbreitet zu werden, waren schon seit einiger Zeit unter Verschluss gehalten worden, und zwischen Herrn **Bane** und Herrn **Delabole**, welche letzterer sich schon seit 14 Tagen auf Urlaub befand, flogen täglich Telegramme hin und her. Auch an Telegrammen und Briefen der Aktionäre fehlte es nicht. **Phillip Banes** Schreibtisch brach fast unter der Hochflut der einlaufenden Postkassen, welche Anfragen, Vorwürfe, leidenschaftliche Anklagen und veremtorische Forderungen enthielten, aber unentwegt gleich einem Felsen in der Brandung trotzte der Generaldirektor den Stürmen. Freilich seine verbindliche Form hatte unter diesem Anprall gelitten — sein Ton war kurz, mitunter sogar grob, und wenn Bejager kamen, seigte er dieselben nur stehend ab.

Es war am 10. Tage nach dem Ausbruch der Panik, als **Bane** morgens an seinem Schreibtisch saß, um die eingelauenen Briefe zu sichten und zu lesen. Der größte Teil der Korrespondenz ward nach flüchtiger Durchsicht in die Bureaus abgegeben — die kleinere Hälfte las der Generaldirektor erst mit erhöhter Aufmerksamkeit zum zweiten Male selbst durch und einen anscheinend sehr kurzen Brief las er sogar zum dritten Male, bevor er denselben in die Brieftasche steckte und dabei beiseite nicht.

„Na, ich bin wirklich froh, daß er morgen zurückkommt“, murmelte er vor sich hin, „so kann ich auch denn endlich einmal an mich selbst denken und mir eine kleine Ausspannung gönnen. Und jetzt soll es mit der Heirat ernst werden — ich hätte wahrhaftig gar nicht geglaubt, daß sie so an mir hänge — seid wir von der **Aniel Wicht**

zurückkommen, ist sie es, welche beständig von der Hochzeit redet, während es ihr vorher gar nicht so eilig schien, als wie mir. Nun, sie soll es nicht zu bereuen haben, daß sie mir ihre Millionen in den Schoß wirft — sie ist eine schöne Frau, die auch ohne eine jährliche Rente von 60,000 Pfund Sterling begehrenswert genug wäre — ja man muß eben Glück haben! Und sie kriegt ja auch einen hübschen stattlichen Mann.“ Ich schloß er halb lachend, indem er seinem Spiegelbilde zunichte. Ich muß nur dafür Sorge tragen, daß ich mir und ihr den Richter fern halte.

Woher er nur Magda kennt? Bei der Bühne ist sie entschieden nicht mehr — erst neulich habe ich ja im neuesten Theater-Almanach ihren Namen vergeblich gesucht; es war die größte Dummheit meines Lebens, daß ich sie heiratete, aber wer macht nicht einmal eine Dummheit! Ein Poeten an der Türe unterbrach **Banes** Selbstgespräch; auf sein herein erschien **Asprey**, der einen kurzen Gruß mit dem Generaldirektor tauschte und dann fragte, wann **Delabole** zurück erwartet werde.

„Er kommt unfehlbar morgen“, sagte nun **Phillip Bane**, „ich bekam ja vorhin Nachricht von ihm.“

„Schön, ich freue mich seiner Rückkehr, denn bei dieser Hitze sind fast meine sämtlichen Bekannten demüthet.“

„Was ich keinem verdenke“, nickte **Bane**, grimmig lachend, „was führt Sie übrigens zu so früher Stunde hier in die City, Doktor?“

„Um, eigentlich eine recht fatale Veranlassung; wie Sie wissen, bin ich Vertrauensarzt bei der Versicherungsgesellschaft „Freunde-Gand“, deren Bureau sich dem Abtrgen gegenüber befindet und es handelt sich um einen Betrag von 7000 Pfund Sterling, deren Auszahlung die Wittwe eines bei der Gesellschaft Verstorbenen beansprucht.“

„Was ist daran denn so besonders fatal?“ fragte **Bane**; bei der Versicherungsgesellschaft muß man doch auf dergleichen gefaßt sein, oder glauben die Herren, der Verheirathete wird ewig leben?“

hier gegenüber und holen ein ganzes Los." Ich sprach, wir wollten es mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage (wir hatten bereits den 27.) doch vorerst mit einem halben Lose versuchen, was jener jedoch mit der Begründung zurückwies, daß sich nachher die Teilung auch lohnen müsse. Ich ging und in einigen Minuten stand ich wieder vor ihm und zeigte ihm das Los, auf dem er die Nummern nach allem Seiten hin betrachtete, vor. "Da sind aber viele Glückszahlen drauf enthalten," sagte er nach kurzer Betrachtung, indem er die Nummer 37796 in sein Notizbuch eintrug.

Der Tag verging. Als wir beide uns am anderen Tage an unserer Arbeitsplätze wieder begrüßten, freuten wir uns, daß nur noch wenige Stunden uns von dem bedeutungsvollen Zeitpunkt trennten. Mein Arbeitspensum hatte sich, weil an dem Tage vorher nicht in dem gewohnten Maße gearbeitet worden war, ganz bedeutend angehäuft, so daß ich an diesem Morgen nicht viel Zeit hatte, um über die Lotterielotterie zu sprechen. Es war mir deshalb sehr angenehm, daß mein Kollege im Laufe des Vormittags zur Vertretung eines erkrankten Beamten in einer anderen Stelle beschäftigt wurde und sich von mir verabschiedete. Um 11^{1/2} Uhr erschien plötzlich der Bureaudienner des Chefs und meldete mir, daß ich zum Kassierer kommen möchte. Als ich das Zimmer dieses allgemein beliebten Mannes betrat und ihn fragte, ob ich gewünscht worden sei, deutete er auf den neben der Tür angebrachten Fernsprecher hin und sagte: "Melden Sie sich nur, es ist nach Ihnen gefragt worden."

Am Telefon wickelte sich nun folgendes Gespräch ab: "Hier ist A." "Ah, guten Tag, Herr A., hier ist Lotteriekollektor Maier. Nach Ausweis meines Buches spielen Sie das Los Nr. 37796 der Aachener Dombaulotterie, ist das richtig?" "Ja wohl!" war meine kurze, aber sehr bestürzte Antwort. "Ich gratuliere! Nach einer sehr eingehenden telegraphischen Mitteilung haben Sie den Haupttreffer mit 150000 Mark gezogen."

Wie ein Starkfrosch führen diese Worte durch meinen Körper. Der Hörer entfiel meiner Hand. Mit zwei großen Sprüngen eilte ich zur Tür, erlosch den Drücker, schlug die Tür hinter mir zu und kam erst wieder zur Bestimmung, als ich im selben Augenblicke meinem Chef gegenüberstand, der erschrocken auf seinem Stuhl zusammenfuhr. Ich hatte in der Eile die falsche Tür ergriffen und war so in dies Zimmer geraten. "Mensch, was ist Ihnen!" rief dieser, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, mir mit energischer Stimme zu. "Ich habe das große Los gewonnen!" war meine Antwort und ließ mich entschlossen der Tür wieder zu, durch die ich gekommen war. Der Kassierer hatte gerade den Hörer in der Hand und untersuchte die Schraube, die er infolge des bereits geschilderten Unfalls beschädigt glaubte. Mit großen Augen schaute er mir nach, als ich, ohne ein Wort zu sagen, an ihm vorbei schob.

Die Kunde verbreitete sich sehr schnell in dem großen Postamt, wo mehr als 700 Beamte beschäftigt waren. Im nächsten Augenblicke hatten schon viele junge Kollegen mit ihren Glückwünsche ausgesprochen, was diese nicht ohne besonderen Grund taten.

Merkwürdig war mir jedoch, daß der Kollege, der die Hälfte des Gewinnes zu meinem größten Verdruß mit erhielt, sich gar nicht sehen ließ. Ich suchte nach ihm, um ihm die Botschaft zu überbringen, ohne ihn in einem Dienstsaal zu finden. Schließlich erfuhr ich, daß er vor kurzer Zeit im Apparatssaal, der im Erdgeschosse sich befand, am Telefon gestanden und nach dem Kassiererzimmer wegen eines großen Loses gesprochen habe. O Himmel! dachte ich, sollte der Teufel sich als stoltester Maier ausgegeben und das Gespräch mit dir geführt haben? Das wäre aber schändlich! Um Gewissheit zu haben, eilte ich nach dem benannten Saal.

Auf der Treppe dahin kam er mir schon entgegen. Sein höhnisches Lächeln gab mir zu verstehen, daß meine Ahnung sich leider bewahrheiten sollte. Als er mein ernstes Gesicht sah, plagte er heraus und blieb laut lachend vor der unteren Treppentritte stehen, in gebückter

Stellung, mit beiden Händen seine Bauchmuskeln haltend. Der Mann hatte die heillose Verwirrung durch seinen Scherz hervorgerufen. Alle Tage liefen schriftliche „Bummgeluche“ bei mir ein. Als dann die amtliche Gewinnliste mir eine glatte „Niete“ brachte, kam ich endlich wieder zur Ruhe. Meinem Chef teilte ich den Grund meines lieberfalls und die Geschichte vom großen Los mit der Bitte um Entschuldigung mit. Der sonst so ernste Herr konnte sich eines herzlichen Lachens nicht enthalten und ließ gern Gnade vor Recht ergehen.

Großmutter hat recht, wenn sie behauptet, daß Geld nicht glücklich macht, und nie lasse ich mir die Karten wieder legen — auch nicht von der Mutter einer hübschen Nachbarin. Br.

Kurze Chronik.

Drei Kinder erstickt. In Drücker bei Bernigerode a. H. erstickten am Montag nachmittags drei Kinder des Arbeiters Santonius in Abwesenheit des Vaters; ein viertes schwelt in Lebensgefahr.

Blutiger Streit während einer Kindtaufe. Kürzlich entstand in Glabbe in Westfalen zwischen Bergleuten bei Gelegenheit eines Kindtaufes ein Streit, bei dem die Gegner sich mit Messern bearbeiteten. Ein Mann wurde getötet, vier schwer verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Ein Ehedrama. Der Fabrikarbeiter Knein in Düsseldorf mißhandelte nach durchtanzter Nacht seine Ehefrau schwer. Die Frau sprang schließlich aus Angst aus dem zweiten Stockwerk auf den Hof, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Der Tod erlöste sie jedoch bald von ihren Schmerzen.

Zwei Mädchen vom Zuge überfahren und getötet. In Wölferhausen bei Hersfeld sind am Montag mittag von einem aus Staffel kommenden Personenzug zwei Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren überfahren und auf der Stelle getötet worden.

Gattenmord. Nach einem heftigen Streit zwischen dem Handelsmann Weidner in Laucha a. d. Elbe und seiner Frau ergriff letztere das Messer und brang damit auf ihren Mann ein. Sie stach ihm das Messer mit solcher Gewalt ins Herz, daß der Mann sofort tot zusammenbrach. Die Frau wurde sofort nach der Tat festgenommen. Aus der Ehe sind drei unmündige Kinder vorhanden; ein viertes ist demnächst zu erwarten.

Einen Giftmordversuch verübte in Sangerhausen das fünfzehnjährige Dienstmädchen Hohmann gegen seine Herrschaft. Das junge Mädchen hatte Borholungen bekommen, weil es über Nacht ausgeblieben war. Es rächte sich hierfür in der Weise, daß es Rattengift in Kaffee und Bier schüttete. Das trübe Aussehen und der süßliche Geruch dieser Getränke fielen aber auf, so daß die Herrschaft, hierdurch gewarnt, auf den Genuß verzichtete. Das Mädchen wurde verhaftet und hat sein verbrecherisches Vorhaben auch bereits eingestanden.

Friedhofshänder. Auf dem israelitischen Friedhof in Langendorflas bei Eger wurden nachts viele Gräber zerstört und 22 der schönsten Grabdenkmäler zertrümmert.

Mord und Selbstmord. In einem Weinstaurant in Teplitz verübte am Montag der Kontorist Fritz Köhler aus Langersfeld bei Barmen, der eine Beche von fast 100 Kronen gemacht hatte, ohne einen Heller Geld bei sich zu haben, ein Revolverattentat auf die dort bedienstete Magdalena Friedrich und verletzte sie schwer. Darauf schob er sich selbst eine Kugel in die Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich.

Vier Wohnhäuser durch ein Großfeuer vernichtet. In Balhorn bei Wolfhagen wurde am Sonntag abend durch spielende Kinder in der Nähe der Kirche ein Großfeuer verursacht, dem vier Wohngebäude mit Nebengebäuden zum Opfer fielen.

Eine Frau als Mönch 18 Jahre in einem Mönchsloster. Aus Piterberg wird gemeldet: In dem Gouvernement Moskau ist ein Mönch verhaftet worden, der durch sein Aeußeres verdächtig erschien. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß dieser Mönch ein Weib war, das

schon 18 Jahre in dem Solowezkloster zugebracht hatte. Die Verhaftete verweigerte jede Aussage. Es ist bereits ein Prozeß gegen das Kloster angestrengt worden, dessen schlechter Ruf schon mehrfach bekannt war.

105 Bauerngehöfte niedergebrannt. In dem russischen Dorfe Blunna, Kreis Rowno, sind 105 Bauerngehöfte niedergebrannt. Mehrere Personen sollen den Tod in den Flammen gefunden haben. Als Ursache des Brandes ist Fahrlässigkeit anzusehen.

Verheerende Waldbrände. Aus New-York wird gemeldet: Nach einer Depesche aus Barrond (Minnesota) haben Waldbrände auch die Ortsgemeinden Pitt und Gractone eingeschloffen, sowie mehrere andere Städte bedroht. Bisher wurden 75 Leichen von Anwohnern aufgefunden. Man glaubt, daß im ganzen 300 Menschen dem Waldbrande zum Opfer gefallen sind.

Hundert Bergleute eingeschloffen. In einer Grube der „Colorado Fuel and Iron Company“ ereignete sich, wie aus Trinidad in Colorado gemeldet wird, eine schwere Explosion, durch die ein ganzer Schacht einstürzte. Ungefähr hundert Grubenarbeiter sind eingeschloffen; man hofft jedoch, daß sie sich durch einen Nachbarschaft haben retten können.

Marktberichte.

Dresdner Produktendörse am 10. Oktober 1910.
Weizen: Bedekt. Stimmung: ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer —, brauner (73—78 Kilo) —, do. neuer (75—78 Kilo) 196—202, do. feuchter (73—74 Kilo) 190—193, russischer rot 220—220, do. russischer weiß —, Ranfob —, Argentinier 222—225, Australischer —, Ranfob —, Stoggen, schäffischer alter (70—73 Kilo) —, do. neuer (70 bis 73 Kilo) 150—155, do. feuchter (68—69 Kilo) 144—147, perulischer 155—158, russischer 162—164, Weizen, schäffischer 166—190, schäffischer 180—185, Bolener 175—190, böhmische 205—220, Futtergerste 116 bis 124, Hafer, schäffischer 165—170, do. neuer 158—164, bereingeter 142—170, kleinfelder 165—170, russischer loco 160—165. Raps, Einquantität 178—184, alter —, Rübenschrot, geb 141—144, amerf. Weizen-Raps —, Raplatz, geb 141—144, do. neu fester —, Weizen 160—180, Weizen 169—180, Buchweizen, inländischer 180 bis 195, do. fremder 180—185, Cellulose, Wintertraps, schatt trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Weizen, feins 395—398, mittlere 365—380, Raplatz 380—385, Bombay 410. Rüböl raffiniert 62, Naphtalin (Dresdner Marken) lange 11,50, runde —, Petroleum (Dresdner Marken) I 19,00, II 18,50, Mark 25,00—30,00, Weizenmehl (Dresdner Marken): Rohmehl 35,50—36,00, Weizenmehl 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Weizenmehl 32,00—32,50, Weizenmehl 33,00—34,00, Weizenmehl 17,50 bis 19,00, Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 24,50—25,00, Nr. 0 I 23,50—24,00, Nr. 1 22,50—23,00, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Futtermehl 12,30—12,00. Weizenkleie (Dresdner Marken) grobe 9,40—9,60, feine 8,80—9,20, Roggenkleie (Dresdner Marken) 10,00—10,80.

Marktpreise am 7. Oktober: Kartoffeln 50 Kilogramm 2,80 bis 3,20, Hen im Bestand 50 Kilogramm 3,00—3,30, Roggenstroh (Biegebrot) Scheffel 34,00 bis 36,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 10. Oktober 1910.

Auflieb: 261 Ochsen, 241 Kühe und Rinder, 234 Bullen, 225 Ferkel, 293 Schafe und 2151 Schweine, zusammen 4045 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht, Schlachtgewicht waren in Mark nachstehend verzeichnete: Ochsen: 1. a) vollschlächtige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 46—49 resp. 83—86, b) Durchschnitt der gleichen 49—52 resp. 80—83, 2. junge schlächtere, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 42—45 resp. 78—83, 3. mäßig gewachsene, gut gewachsene ältere 36—41 resp. 72—77 und 4. gering gewachsene (je nach Alter) 30—35 resp. 64—71. Kühe und Rinder: 1. vollschlächtige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes 43—45 resp. 75—78, 2. vollschlächtige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 39—42 resp. 71—74, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Kühe 36—38 resp. 66—70, 4. mäßig gewachsene Kühe und Kühe 30—34 resp. 60—65 und 5. gering gewachsene Kühe und Kühe 26—29 resp. 55—59. Bullen: 1. vollschlächtige höchsten Schlachtgewichtes 46—49 resp. 77—80, 2. mäßig gewachsene jüngere und gut gewachsene ältere 41—45 resp. 71—76 und 3. gering gewachsene 36—40 resp. 66—70. Ferkel: 1. beste Rasse (Wollschaff) und beste Sangfäher 59—62 resp. 88—92, 2. mittlere Rasse und gute Sangfäher 54—58 resp. 84—88 und 3. geringe Sangfäher 49—53 resp. 77—83. Schafe: 1. Wollschaff 46—47 resp. 88—90, 2. jüngere Wollschaff 43—45 resp. 84—87 und 3. ältere Wollschaff 38—42 resp. 78—83. Schweine: 1. a) vollschlächtige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren 64—65 resp. 71—71, b) fettschwere 55 bis 58 resp. 71—72, 2. schlächtere 52—53 resp. 68—69 und 3. gering entworfene, sowie Sauen 48—51 resp. 64—67. Unter dem Auftrieb befanden sich 15 Rinder und 50 Schafe tierärztlich-ungarischer Herkunft. Geflügel: Gänse, Kühe, Rinder, Bullen, desgleichen in Rinder, Schafen und Schweine durchgehend langjam. Leberfänger: 2 Ochsen, 1 Kuh, 1 Bull, 121 Schafe sowie 50 Schweine.

Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

„Durchaus nicht," versetzte Asprey gelassen, „das Fatale an der Sache ist nur, daß der Mann vergiftet wurde, was den Direktoren bekannt ist!"

„Bekannt ist? Die Herren können doch wohl nur vermuten, daß dem so ist?"

„Nein, sie wissen es, und ich weiß es ebenfalls!"

„In der Tat, wer hat denn den Mann vergiftet, Asprey?"

„Seine Frau, die jetzige Witwe, und ihr Helfershelfer ist ein junger Mensch, ein Apotheker, den sie jetzt zu heiraten gedenkt."

„Um — so wird die Gesellschaft den Fall anfechten, wie?"

„Offentlich tut sie's nicht; ich wenigstens habe dringend abgeraten. Bei einer noch so jungen Gesellschaft macht's einen gar so schlechten Eindruck, wenn gleich die ersten Auszahlungen auf Schwierigkeiten stoßen; wenn man mit geht, wartet man noch einige Monate, bevor man es einer Auszahlung wegen auf einen Prozeß ankommen läßt."

„Sie sind demnach sicher, daß der Fall sich bald wiederholen wird?" fragte Baue gleichmütig.

„Er freilich — Vergiftungen kommen weit häufiger vor, als die Laten wissen. Es gibt eine Unmasse von Giften, die so subtil sind, daß ihr Vorhandensein kaum nachzuweisen ist, und — aber ich langweile Sie mit meinem Geschwätz, Baue?"

„Durchaus nicht — Sie wollten sagen —"

„Daß die Untersuchungen bei plötzlichen Todesfällen noch sehr im Argen liegen, und gar mancher Arzt einen Schein auf Schlagfluß ausstellt, während der Tote an Gift gestorben ist. Aber jetzt muß ich wirklich fort —

ant Wiederleben; morgen spreche ich vor, um Delabole zu begrüßen!"

Am nächsten Morgen erschien Delabole zeitig im Bureau, wo Baue bereits wieder vor seinem Schreibtisch saß.

„Na," sagte er spöttlich, „ist der verlorene Sohn endlich heimgekehrt? Wenn's nach der Bibel ginge, hätten Sie sich derweil von Treibern nähren müssen, anstatt daß wir hier damit reguliert wurden. Da, betrachten Sie sich einmal die Treiber, die selbst den Schweinen zu schlecht wären," und damit reichte Baue Delabole eine Hand voll Briefe.

„Es muß wirklich schlimm hier stehen, Baue, wenn Sie die Bibel zitieren," versetzte Delabole, während er dann hastig die Briefe durchsah.

„Hier ist das Allerneuere," knurrte Baue, indem er Delabole ein Schriftstück reichte.

„Norton hat seine Aktien verkauft und den Direktorsposten niedergelegt."

„Ich erfuhr es gestern direkt von ihm, und deshalb kam ich zurück," sagte Delabole kurz.

„So, nun, es ist mir lieb, daß es doch noch Punkte gibt, die Ihnen wichtig erscheinen," spottete Baue; „Norton ist eine der ersten Ratten, die das sinkende Schiff verlassen und —"

„Ihr Gleichnis hinkt," fiel Delabole dem anderen in die Rede; „erstens denkt unter Schiff nicht an's Sinken, und zweitens hätte diese spezielle „Ratte" gehalten werden können, wenn sich der Herr Generaldirektor sie nicht bräslert hätte."

„Ich — wie meinen Sie das?" fuhr Baue erregt auf.

„Genau wie ich's sage, lieber Baue; als Norton zu Ihnen kam, um sich bei Ihnen zu informieren, sagten Sie sich auf's hohe Pferd und waren so unliebenswürdig, daß der Mann sich ärgerte und uns den Bittel vor die Nase

warf. Jetzt heißt's nun Erfas finden und das gar schiefen nicht!"

„Das wird nicht leicht sein!"

„Vielleicht nicht, aber trotzdem muß es geschehen. Wenn wir beide uns tüchtig rühren wird's schon noch glücken."

„Ich bin aber eben nicht in der Verfassung, mich tüchtig zu rühren. Sie haben gut reden, Sie kommen frisch und erholt zurück, während ich Tag für Tag in diesem verdammten Loch sitzen und mich allein quälen mußte. Bevor ich weiter einen Finger rühre, muß ich einen kurzen Urlaub haben, Delabole so geht's nicht weiter."

„Das sollte mir leid tun, lieber Baue, denn von einem Urlaub für Sie kann einstweilen keine Rede sein," sagte Delabole mit ruhiger Bestimmtheit.

„So — und weshalb denn nicht?" schrie Baue erbozt.

„Weil das Geschäftsinteresse Ihre Anwesenheit erfordert!"

„Hol' der Teufel das Geschäftsinteresse! Was gibts denn so Wichtiges?"

„Wir müssen nun den Versuch machen, Irving an Nortons Stelle in die Besitze schieben zu können!"

„Aber Sie wissen doch, daß Sir Heriot, — das Orakel des alten Irving — nein gesagt hat!"

„Ganz recht, und da der General hart wie Stahl ist, bleibt uns nur ein Ausweg — wir müssen seine Unterschrift, die sein volles Einverständnis, mit unserer Geschäftspraxis, darunt. fassen!"

„Falschen? — Wir müßten das wirklich tun?" wiederholte Baue bestürzt.

„Wir sollen in diesem Falle heißen: „Phillipp Baue." erklärte Delabole mit größter Seelenruhe.

„Ich? Sind Sie verrückt, Delabole?" knirschte Baue wütend.

„Durchaus nicht, ich bin völlig bei Sinnen, und denke, Ihnen dies soaleich zu beweisen."